

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 54.
Postparaffonten Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit halbjährlicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 8 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal geplatzte Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garnonzeile berechnet.
Abonnements und Infectionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Vola, Freitag, 15. März 1907.

= Nr. 507. =

Zum Garnisonswechsel.

Der jüngst verlautbarte Garnisonswechsel zeigt wieder daß seit der Niederlage Rußlands Truppen aus Galizien herausgenommen werden und daß der südlichen Grenze unserer Monarchie besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Ueberblicken wir die einzelnen Veränderungen, so fällt uns besonders die Verschiebung zweier Brigadekommanden auf. In Laibach befindet sich das Kommando der 28. Infanterie-Brigade, die dem Grazer Korpskommando unterstellt ist. Dieser Truppendivision unterstehen zwei Infanterie-Brigaden, die 55. in Triest, zehn Bataillone stark. Die Laibacher Brigade wird nun nach Görz verlegt, so daß in Laibach nur mehr das Divisionskommando verbleibt. Nun gibt es keine andere Garnison in der Monarchie, wo nicht im selben Ort, in dem sich ein Divisionskommando befindet, auch ein Brigadekommando aufgestellt ist. Daher wird auch gewiß in Laibach ein neues Kommando aufgestellt werden. Diese Verlegung eines Brigadekommandos von Laibach nach Görz dürfte die Einleitung zur Aufstellung eines neuen Korps in Laibach oder Triest sein. So lange noch Kärnten als Gegner in Betracht kam, wurde immer von der Aufstellung eines Korps in Triest gesprochen. Das Grazer Korps umfaßt die Kronländer Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska und das Küstenland. Um wenigstens das Küstenland, den Hafen von Triest und von Pola schützen zu können, wäre unbedingt die Aufstellung eines neuen Korps, das das die Länder Krain, Görz und Gradiska und das Küstenland umfaßt, notwendig. Dadurch würden keinerlei Mehrauslagen entstehen, da man ja Galizien statt in drei, in zwei Korpssteile teilen könnte, und die Stäbe des erübrigten Korps nach Laibach verlegt.

Weiters wurde die 7. Gebirgsbrigade von Serajevo nach Biograd verlegt. Biograd liegt nahe der Mündung des Vimin die Drina, ist stark besetzt und schützt gegen ein Vordringen montenegrinischer Truppen durch das Vintal. — Aus Bosnien und der Herzegovina wurden sieben ungarische Bataillone herausgenommen, dafür vier ungarische und vier österreichische Bataillone hinzugesandt. Unter den hinabversetzten Bataillonen befindet sich je eines vom Wiener, Iglauer, Znaimer und Lemberger Hausregiment. Aus Galizien wurden weitere zwei Bataillone herausgenommen und nach Innsbruck und Braunau am Inn verlegt. Eine Kompanie vom Wiener Festungsartillerie-Regiment kommt nach Riva. Die Garnison von Dalmatien wurden durch eine Pionierkompanie verstärkt. sonst findet nur ein Wechsel der einzelnen Truppendivisionen statt. So lange Dalmatien von Oesterreich durch den Streifen von Fiume bis Carlopago getrennt ist, so lange durch das Talgebiet zwischen dem Kapela- und dem Belebtegebirge keine Eisenbahn führt, so lange endlich die bosnische Frage nicht gelöst ist, kann eben eine Verteidigung der dalmatinischen Küste von der Landseite aus nur so lange

geführt werden, als wir zur See die Herrschaft aufrechterhalten können.

Diese gewiß begründete Anschauung findet auch auf Istrien im Allgemeinen Anwendung. Deshalb ist es nicht uninteressant, auch hier darauf hinzuweisen, welche Halbschicht selbst so wichtige Maßnahmen wie die militärischen beherrscht. Auf der einen Seite werden Schritte getan, um für alle Fälle gerüstet zu sein, auf der anderen Seite aber wird das notwendigste unterlassen. Die Kriegsmarine, die hier als wichtigster Faktor in Betracht kommt, wird nach wie vor vernachlässigt. Seit dem Jahre 1866 ist der Flottenpark, von neuesten Schiffstypen abgesehen, nicht gewachsen, da die bewilligten Mittel nur für Ersatzbauten, nicht aber für Neubauten hingereicht haben. Es ist deshalb hoch an der Zeit, auch hier dem Fortschritt zu huldigen. Die Bestrebungen der Kriegsmarine sollten zunächst durch die Errichtung eines eigenen, unabhängigen Marineministeriums, ferner aber dadurch gefördert werden, daß die notwendigen Forderungen der Kriegsmarine populär gemacht werden. Da die bestehenden Fachzeitschriften nicht geeignet sind, allgemein verständlich zu wirken, müßten eben andere Wege betreten werden, um zum Ziele zu gelangen. Begrüßenswert wäre es, wenn ein amtliches oder halbamtliches Presbureau für maritime Angelegenheiten gegründet würde, das in populär gehaltenen, der Presse allgemein zugänglich gemachten Schriften das Interesse der Bevölkerung für die Kriegsmarine erweckt. In diesem Bureau müßten Fachleute angestellt sein, die die Wichtigkeit der Kriegsmarine auch vom sozialen Standpunkte verständlich machen. An dem nötigen Verständnis und an den notwendigen Geldern könnte es dann nicht mehr fehlen.

So oder so! Dieses Verständnis muß sich einmal Bahn brechen, wenn wir die Lebensinteressen des Reiches wahren wollen. Wir wollen keinen Krieg, aber wir müssen gerüstet sein. Nicht so wie bei uns behandelt man anderwärts die maritime Wirtschaft. Der ungeheure Vorteil, der erwachsen muß, wenn man lernen wird, den Seehandel der Adria gebührend auszunutzen, ist so einleuchtend, daß auch alles andere einleuchten muß.

Rundschau.

Die Ermordung Petkows.

Der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petkow wird eine weittragende Bedeutung für die fernere Gestaltung der Verhältnisse in Bulgarien beigemessen und es wird befürchtet, daß das Attentat in Sofia weitere ernste Ereignisse anzukündigen scheint. Es handelt sich bei dem Attentat auf den Ministerpräsidenten nicht um die Tat eines einzelnen, sondern um eine offenkundig weitverzweigte Verschwörung, welche die Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Regime mit aller Deutlichkeit erkennen läßt. Das Schlimmste

ist, daß die Stimmung im Lande sich auch gegen den Fürsten Ferdinand richtet, und man sieht daher der weiteren Entwicklung der Dinge mit umso größerer Aufmerksamkeit entgegen, als die gegenwärtige Lage auf dem Balkan keine so befriedigende ist, daß sie größere Erschütterungen vertragen könnte. Aus Sofia wird gemeldet: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß nach dem eigenen Geständnisse des Attentäters Petrov die Verschwörung sich nicht nur gegen einzelne Minister, sondern auch gegen den Fürsten Ferdinand richtet. Es sind bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden und die Behörden haben die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um eine Entdeckung der ganzen Verschwörung zu ermöglichen.

Die Katastrophe der „Jéna“.

Ein Marineoffizier gibt über die Explosion der „Jéna“ folgende Auskunft: Bei den Manövern wurde eine neue Pulvergattung verwendet, das Pulver B, welches sehr explosiv ist und bei sehr niedriger Temperatur aufbewahrt werden muß. Bei dem Brande an Bord der „Jéna“ wurde naturgemäß die Temperatur bedeutend erhöht und diese Temperatur teilte sich der Pulverkammer mit, worauf die Explosionen in kleinen Zwischenräumen erfolgten. Der Kommandant der „Jéna“ hatte sich persönlich davon überzeugt, daß alles geschehen war, um einen etwaigen Unglücksfall hintanzuhalten. — Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Paris: In amtlichen Kreisen ist der Verdacht rege geworden, daß es sich beim Unglück der „Jéna“ um eine anarchistische Tat gehandelt habe, da die anarchistische Bewegung unter den Arsenalarbeitern viele Anhänger hat. Es wird daran erinnert, daß am 26. November v. J. im Hafen von Toulon das Schulschiff „Algeriras“ ebenfalls durch eine Explosion zugrunde ging; es sei möglich, daß zwischen diesen beiden Ereignissen ein Zusammenhang bestehe. — Der Berichterstatter des „Temps“ gibt grauenvolle Schilderungen über die Szenen bei der Bergung der Toten. Als das Wasser aus dem Bassin abgelassen wurde, bot sich der Rettungsmannschaft ein sehr schrecklicher Anblick dar. Am Boden des Bassins lagen sechs total verstümmelte Leichen, hunderte von Leichenteilen, Arme und Beine, fanden sich da und dort verstreut. Von der Bergungsmannschaft wurden mehrere ohnmächtig. — Nach der offiziellen Angabe der Marineverwaltung beträgt der durch die Explosion verursachte Materialschaden 3 1/2 Millionen Franken. — Der deutsche Kaiser, die italienische Kammer und der Papst haben dem Präsidenten Fallières kondoliert.

Die Unruhen in Odeffa.

Petersburg, 14. März. Heute ist über die Vorgänge in Odeffa, die zu zahlreichen Klagen der Bevölkerung und der fremden Konsulin Anlaß gaben, eine amtliche Darstellung erschienen, worin es heißt: Nach den vom Minister des Innern eingezogenen Erkundigungen sind die Unruhen in Odeffa durch einen von den Sozialisten im Hafen von

Feuilleton.

Eine Reise nach Westgrönland.

Aus einem Vortrage des Herrn Gustav Stiasny am 7. März 1907 im großen Börsensaale in Triest.

Unter allen Polarländern ist Grönland am leichtesten und bequemsten zu erreichen. Dennoch ist eine Grönlandreise selbst heutzutage, im Zeitalter regsten Reiseverkehrs, etwas Ungewöhnliches. Grönland, eine dänische Kolonie, ist ein verlockendes Land. In einem internationalen Vertrage haben sich alle seefahrenden Nationen verpflichtet, Grönlands Küsten nur im Falle äußerster Not anzulaufen.

Da die dänische Regierung Ausländern, welche nicht einen wissenschaftlichen Zweck mit dem Besuche Grönlands verbinden, das Betreten des Landes untersagt, ist schon aus diesem Grunde Grönland kein Ziel für Bergnügungstouristen und unser Wissen über die Beschaffenheit des Landes und über Sitten und Gewohnheiten seiner Bewohner unvollständig und lückenhaft.

Mit umso größerem Interesse folgte Donnerstag abends eine zahlreiche Zuhörerschaft im großen Börsensaale einem Vortrage des Herrn Dr. Gustav Stiasny, Assistenten für Zoologie an der k. k. Zoologischen Station in St. Andrea, welcher über Einladung des Adriatischen naturwissenschaftlichen Vereines seine Erfahrungen und Ergebnisse bei der von ihm und Dr. Trebitsch im vorigen Frühjahr und Sommer nach Westgrönland behufs Phonogramm-Aufnahmen von Liedern und Sagen in der Eskimoprache für das Phonogramm-Archiv der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien und behufs Anlegung von Sammlungen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Charakters unternommenen Eskursion unter Vorführung vieler Projektionsbilder in sehr anschaulicher Weise schilderte.

Nach langwierigen Verhandlungen mit der dänischen Behörde, welcher die Verwaltung der Kolonie obliegt, erhielten Dr. Stiasny und Dr. Trebitsch endlich die Erlaubnis, Grönland zu bereisen.

Am 27. Mai v. J. verließen die Reisenden Kopenhagen

auf dem Schraubendampfer „Hans Egede“, der hauptsächlich den Verkehr der Kolonie mit dem Mutterlande bewerkstelligt und alljährlich während der Monate Mai bis September dreimal nach Grönland und zurück fährt. Im Winter ist jede Verbindung zwischen Grönland und Europa infolge der großen Eismassen auf dem Ocean unmöglich. Die Schiffsroute folgte ziemlich genau dem 59. Breitengrad und bog dann in der Höhe des Kap Farvel, der Südspitze Grönlands, des Treibeises wegen stark nach Süden, um erst später nordwärts zu steuern. Bemerkenswert ist also, daß man, um nach Grönland zu kommen, eigentlich nicht nördlich, von Dänemark gerechnet, sondern rein westlich fahren muß. In einem Breitengrad, wo in Europa große Städte wie Petersburg und Christiania liegen, ist in Grönland alles unter Schnee und Eis begraben.

In der Davisstraße begegnete die Expedition dem Eis; ringsum das phantastisch geformte grünlige Eis, zwischen dem sich das Schiff oft mühsam den Weg bahnen mußte, und in der Ferne die ersten großen, schneeigen Eisberge! Am 8. Juli lief das Schiff im Hafen von Frederikshaab ein, die Ueberfahrt hatte also 13 Tage gedauert und war ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die Fahrt längs der Küste ist ungemein schwierig, da viele tausende kleiner Inseln vorgelagert sind, von denen ein großer Teil auf den Karten noch gar nicht eingezeichnet ist.

Frederikshaab ist eine kleine Kolonie, die etwa wie ein norwegisches Fischerdorf aussieht. Bei Ankunft des Dampfers war das ganze Dorf auf den Weinen. Wald näherten sich auch die ersten Boote. Es waren dies Kajaks, diese außerordentlich praktischen, einrudrigen Jellboote von der Form einer großen Schote, in denen je ein Mann sitzt. Die Felsen waren noch kahl, noch war es ganz winterlich.

Die Reisenden blieben nur kurze Zeit in Frederikshaab und fuhrten schon am nächsten Morgen weiter nach Norden, nach Godthaab. Der Name dieser größten Ansiedlung Grönlands ist durch Rausen weiteren Kreisen bekannt geworden. In Godthaab wohnen die meisten Dänen, etwa dreißig, und außerdem über 200 Grönländer, die jedoch in-

folge des europäischen Einflusses viel von ihrer Eigenart verloren haben. Draußen im Fjord, unmittelbar vor der Kolonie, stehen drei mächtige Eisberge in majestätischer Ruhe. Hier wie überall an der Küste findet man niedere, nackte Gneishügel, bedeckt mit Spuren ehemaliger Vereisung und von trostlosen, grauen Flechten überzogen. Nach kurzem Aufenthalte fuhr die Expedition weiter nordwärts nach Holstenborg, das bereits nördlich vom Polarkreis liegt. Die Kolonie an dem herrlichen Fjord liegt auf einer Terrasse, zu der ein steiler Weg hinaufführt. Am Ende desselben stand ein gothisches Tor, das sich bei näherer Betrachtung als der umgekehrte Oberkiefer eines Grönlandwals erwies.

Der nächste Ort, den der Dampfer anlies, war die Kolonie Egedesminde, die bereits zu Nordgrönland gehört, reizlos auf einer Gneisklippe zwischen vielen Inseln gelegen. Der Hafen ist sehr gut und dies hat im Verein mit der Lage der Kolonie am Süden der großen Diskobucht bewirkt, daß Egedesminde einer der wichtigsten Handelsplätze Nordgrönlands geworden ist. Hier mußte die Expedition eine Woche auf den Dampfer „Fog“ warten, der sie nach Upernivik bringen sollte. Die Zeit wurde mit der Aufnahme von Phonogrammen und Sammlungen ausgefüllt.

Die Fahrt von Egedesminde nach Upernivik, dem nördlichsten Punkte des dänischen Grönland, war ungemein genussreich. Schwarze, jäh abstürzende Basaltfelsen, von riesigen Gletschern bedeckt, tiefblaues Meer, hochragende Eisberge von verschiedensten Formen, zwischen den Treibeis-schollen da und dort die springbrunnennähnlichen Luftfontänen der Grönlandwale — ein hochartiges Bild. In Upernivik haben die kühnen Reisenden zum erstenmal das Inlandeis. Es ist bekannt, daß Grönland bis auf den schmalen, bewohnten Küstenraum ganz von einer zusammenhängenden Eismasse bedeckt ist. Ein ungeheures weißes Meer, eine unendliche Debe dehnt sich vor dem landeinwärts gerichteten Blick. Vom Inlandseis fließen gewaltige Eisströme gegen das Meer zu und füllen die Fjorde aus, die von Eis starren.

Von Upernivik, das noch anfangs Juli unter Schnee

Odeffa organisierten Ausstand hervorgerufen worden. Um den Schaden für die Stadt und eine Beeinträchtigung des Handels zu verhüten, bildeten die Mitglieder des Verbandes russischer Leute aus Angehörigen ihrer Partei Schiffsbefehlungen, was die Revolutionäre damit beantworteten, daß sie eine Reihe von Schreckenstaten begingen. Sie töteten unter anderen zwei Kapitäne, sprengten Schiffe in die Luft und machten Angriffe auf die Polizisten. Alle diese Taten reizten die Monarchisten auf, die nun ihrerseits die Juden und Studenten angriffen, als jene Elemente, die nach ihrer Meinung das normale Leben in Odeffa störten. Die Ortsbehörden und der Minister des Innern ergriffen dagegen nachdrückliche Maßnahmen, wobei sie keine politische Partei bevorzugten. Ein Mitglied des Verbandes des russischen Volkes, das der Blünderung beschuldigt wurde, ist hingerichtet worden. Am 18. Februar war die Ruhe wieder völlig hergestellt. Dem General Kaulbars sprachen die fremden Konsuln den wärmsten Dank für seine Maßnahmen zu ihrem Schutz aus.

Lotales und Provinziales.

Istrianischer Landtag. Landeshauptmann Dr. Rizzi hat bekanntlich resigniert, weil Statthalter Prinz Hohelohe die Erklärung abgegeben hat, daß der Regierungsvorsteher im istrianischen Landtag die in slavischer Sprache eingebrachten Anfragen, Interpellationen etc. in den Minoritätssprachen beantworten werde. Diese Resignation wird wahrscheinlich die Auflösung des istrianischen Landtages zur Folge haben. Da Dr. Rizzi auch auf seine Würde als Landtagspräsident verzichtet hat, fiel die Leitung der Sitzungen dem kroatischen Vizepräsidenten zu, der seine Funktion eigentlich niemals ausgeübt hat, weil sich die Majorität gegen ihn stets ablehnend verhielt. Eine unter seinem Vorsitz stattfindende Sitzung stünde von Anbeginn im Zeichen stürmischer Opposition. Da man auf diese Weise zu einer Neuwahl nicht schreiten könnte, wird der Landtag aller Wahrscheinlichkeit nach aufgelöst werden, für alle Fälle aber kaum mehr in Funktion treten. Wie verlautet, wird sich das Verhältnis der Minorität zur Majorität im künftigen Landtag zugunsten der Letzteren ändern.

Aus dem Landwehrverordnungsblatte. Transferiert wurde Oberleutnant Anton Schenk des Landwehrinfanterieregiments Pola Nr. 5 zum Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4.

Dienstbestimmung. Auf S. M. Tb. „Geier“: L.-Sch.-F. Viktor Klotner (als Kommandant).

Postabfertigung. Die Postabfertigung an S. M. Schiffe „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“, „Badenberg“, „Streiter“ und „Man“ nach Smyrna wird vom Postamt Triest I bis einschließlich 27. d. täglich um 8 Uhr 30 Minuten abends erfolgen. — Die Postabfertigung für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ nach Hongkong wird am 16., 22., 27. und 30. I. M., um 8 Uhr 25 Min. früh vom Postamt Triest I. erfolgen. Ankunft am 15., 19., 23 und 29. April.

Aufnahme in die Marineakademie. Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der k. u. k. Marineakademie zu Fiume voraussichtlich 35 Zöglingeplätze (ganz- und halbfreie Aerial-, dann Zahl- und Stützungsplätze) zu besetzen sein. Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme sind durch die Marineakademie in Fiume zu erfahren.

Die kommenden Reichsratswahlen. Ein Teil der Italiener Polas und der dazu gehörenden Reichsratswahlbezirke befindet sich, seitdem Dr. Rizzi eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hat, in der größten Verlegenheit. Zu einem Resultat scheint man nicht gelangen zu können. Nach mehreren verunglückten Versuchen wurde das Mandat dem Dr. Rizzi angetragen. Auch dieser hat jedoch die Kandidatur abgelehnt. Nunmehr hat man beschlossen, Dr. Rizzi gegen seinen Willen zu wählen. Man rechnet darauf, daß Dr. Rizzi die auf ihn entfallende Wahl im entscheidenden Augenblicke annehmen werde, um in die Reihen der radikalen Italiener keine Verwirrung hineinzubringen.

lag, ging die Reise südwärts vorbei an Vidren nach Umanal. Dieses Wort bedeutet in der Eskimosprache „Herz“. Herzförmig ist auch die 1100 Meter hohe Gneißklippe gestaltet, die bisher unerstiegen ist. In Umanal, das geschützt im Innern des gleichnamigen Fjords liegt, war der Frühling bereits eingezogen. Einige Bekannte aus der heimischen hochalpinen Flora, wie das leuchtend rote Rhododendron lapponicum und die weißen Glöckchen der Pyrola grüßten die weitgeirten Fremdlinge. Birken, Erlen, Weiden gedeihen in Grönland nur als Zwergformen, am Boden kriechend. Einige schöne Schmetterlinge gaukelten in der milden Frühlingluft. Umanal, das das Stützquartier der Expedition war, bot eine gute Ausbeute für den Photographen. Von dort aus wurden zwei weitere Expeditionen, nach Ubeljend Eiland, einer seit vielen Jahren von Europäern nicht besuchten Insel mit einer unverfälschten Bevölkerung und nach Herajak, das durch die Grönlandexpedition Drygalskis bekannt ist, in einem Segelboot unternommen.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Umanal traten die Forscher in zwei großen, von Grönländern geruderten Booten mit allem Gepäck und den Sammlungen die Rückreise nach Egedesminde an. Vängs der Küste der Halbinsel Ungana, wo reiche Steinkohlenlager zwischen Sandstein auf reiche Floren wärmerer Klimate in früheren Erdperioden hinweisen, fuhren die Reisenden nach dem berühmten Fundort für fossile Pflanzen Ataudkerblut und machten in verschiedenen Kolonien gut gelungene Phonogrammaufnahmen. In Egedesminde wieder angelangt, mußte die Expedition nur kurze Zeit auf den Dampfer „Hans Egede“ warten, der nach 14tägiger stürmischer Fahrt, nach Anlaufen eines schottischen Fischerhafens anfangs September die von ihrer Grönlandreise hochbefriedigten Gelehrten nach Kopenhagen zurückbrachte.

zutragen. Der sozialdemokratische Kandidat Rudesch hat darauf verzichtet, sich um ein Mandat zu bewerben. — Kroatische Blätter melden, daß sich Dr. Zucco um ein Mandat bewerben werde.

Urlaube. Maschinenbetriebsleiter 3. Klasse Karl Kramerius ein dreimonatlicher Urlaub für Oesterreich-Ungarn. 16 Tage Mar.-Kom.-Adj. Vothar Held (Waidhofen a. d. Ybbs); 3 Tage Maschb.-Jng. Alois Höb (Wien); 2 Tage L.-Sch.-F. Erwin Ritter von Zovittich (Klagenfurt); 2 L.-Sch.-F. Heinrich Ritter von Gatterer (Lussin); 2 Tage Mar.-Kom.-Adj. Ludwig Heiny (Aßling).

Konzert im Marinekasino. Samstag den 16. März l. J. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang halb 8 Uhr Abends.

Die Dampfturbine für Kriegs- und Marinezwecke. Unsere k. u. k. Kriegsmarine hat sich in jüngster Zeit entschlossen, die Parsons-Dampfturbine zu verwenden und hat bei dem Stabilimento Tecnico in Triest, den Lizenzträgern der österreichischen Dampfturbinengesellschaft für Parsons-Schiffsturbine, einen Auftrag auf einen Turbinenkomplex von 20.000 Pferdestärken für einen neuen Panzerkreuzer erteilt. Desgleichen hat sich die französische Kriegsmarine für Dampfturbinen entschieden und sechs neue Panzerschiffe in Bau gegeben, deren Fortbewegung durch Dampfturbinen stattfinden wird. Die für diese Schiffe zur Verwendung gelangenden Dampfturbinen sind gleichfalls sämtlich Parsons-Turbinen. Hier hatte die Parsons-Dampfturbine nicht nur gegen Kolbendampfmaschinen, sondern auch gegen Turbinen anderer, speziell französischer Systeme, zu konkurrieren. Die Gesamtleistung der von der französischen Kriegsmarine in Bestellung gegebenen Parsons-Turbinen beläuft sich auf 135.000 Pferdestärken.

Das neue Postgebäude. Ebenso wie die neue deutsche Staatsvolkschule wird auch das neue Postamt schon seit langem gebaut; auf dem Papier natürlich. Beide Gebäude stellen der Sorgfalt und dem Geschäftssinn des Staates das denkbar schlechteste Zeugnis aus. Hätte man vor Jahren das notwendige Kapital aufgenommen und mit dem Geld, das jetzt für Zins hinausgeworfen wird, ein Post- und ein Schulgebäude errichtet, wären die Bauten schon Eigentum des Staates. Daß man sich endlich dazu entschließen muß, das Postgebäude zu errichten, wird jedermann klar, der die Lokalitäten besucht, in denen jetzt amtiert wird. Es sind das Kämmlereien ohne Licht, Bequemlichkeit und Ventilation, erfüllt mit einem Dunst, der äußerst gesundheitsgefährlich ist. Geradezu skandalös beschaffen ist der Parterreräum, der zur Erledigung der Fahrpost dient. In der Nähe eines schadhaften Kanals gelegen, ist dieses k. k. Amtszimmer sehr oft mit einem Geruch erfüllt, der unwillkürlich an die Arbeiten erinnert, die infolge unserer famosen Kanalisation allnächtlich vorgenommen werden. Im allgemeinen sind die Kämmlereien des k. k. Postgebäudes mit jenem Dunst erfüllt, der für ärarische Kämmlereien, von Hofratskämmlereien abgesehen, typisch ist. Und in solchen Lokalen sind die Angestellten des Staates untergebracht! In einer solchen Atmosphäre verbringen sie die meisten Stunden des Tages, um Schwindelstauden zu werden und an Pensionsgeldern zu sparen! Es ist zu empfehlen, daß die Herren Inspektoren, die öfter nach Pola entsendet werden, um den Leuten das Leben sauer zu machen, endlich einmal in entsprechender Weise nach „oben“ berichten, wie überhaupt die Direktion in Triest besser daran täte, für die Errichtung des Baues und für die Vermehrung des Personales Sorge zu tragen, als vor der abgewirtschafteten radikalen Dispartei Büchlinge zu machen.

Günstigung. In der gestrigen Sitzung der Giunta wurden folgende Punkte der Verhandlungsordnung erledigt: Einige Gesuche von Gemeindebeamten um die Zubilligung von Vorschüssen und Urlauben wurden in günstigem Sinne erledigt. — Elf Feuerwehrleute wurden zu effektiven Feuerwehrmännern ernannt. — Einem Ansuchen der k. u. k. Kriegsmarine, eine Wasserleitung von Carion vecchi bis zum Marinehospital errichten zu dürfen, wurde entsprochen. — Dem Gesuch der Petenten Petrich und Simicich um Ueberlassung von Grundstücken wurde stattgegeben. — Den Refusen der Grundbesitzer Marie Nicolini und Karl Matelli in Bauangelegenheiten wurde nicht stattgegeben. — Vor Eingang der Sitzung machte der Präsident Mitteilung von der Mandatsniederlegung des Gemeindeausschußmitgliedes Pirussi. — Infolge längerer Debatten wurden nur sieben Punkte der Tagesordnung erledigt. Die übrigen Verhandlungsgegenstände wurden der nächsten Sitzung zur Erledigung vorbehalten.

Kleinbahn Abbazia—Mattuglie. Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Rundmachung des Eisenbahnministeriums betreffend die teilweise Abänderung der Konzession für die mit elektrischer Kraft zu betreibende schmalspurige Kleinbahn von Abbazia—Mattuglie über Volosca und Abbazia nach Covrana.

Theater. Die gestrige Vorstellung im Theater hat nicht stattgefunden, weil die für die Aufführung notwendigen Requisiten nicht eingetroffen sind. Eine rechtzeitige Verständigung war unmöglich, weil das Nichtstfinden der Aufführung erst nach Erscheinen des Blattes angemeldet wurde. Die erste Vorstellung findet am Samstag statt. Zur Aufführung gelangt die zweiaktige Oper Leoncavallo's „Der Bajazzo“.

Regelung der Arbeitsverhältnisse im Triester Freihafen. Nach zweitägiger Verhandlung unter dem Vorsitz des Statthalter's Prinzen zu Hohelohe und unter Intervention des Sektionschefs Dr. Ritter von Höfler als Vertreter des Handelsministeriums wurde am 13. d. von den Vertretern der Triester Handelswelt eine Resolution gefaßt, in welcher zur Kenntnis genommen wird, daß die Regierung die Notwendigkeit anerkennt, die Arbeitsverhältnisse im Freihafen zu regulieren und zu diesem Zwecke in der zweiten Hälfte des nächsten Monats unter Intervention des Sektionschefs Dr. Ritter von Höfler eine Konferenz abzuhalten gedenkt. In derselben sollen alle Interessententeile gehört werden und es wurde zugesichert, daß jedweder Vorschlag insofern er für die All-

gemeinheit von tatsächlichem Vorteile ist und sich als ausführbar erweist, Annahme finden werde. Inzwischen hat sich die Regierung mit den Vertretern der organisierten Arbeiterschaft vereinbart und von derselben die schriftliche Zusicherung erhalten, daß bis Ende 1907 die Ordnung im Freihafen aufrecht erhalten bleibe und die Freiheit der Arbeit gewahrt werde. Von Seite der Regierung wird die Aufrechterhaltung der Disziplin und die Einhaltung der Zeiteinteilung in den Lagerhäusern vorgeesehen werden. Es wird zur Kenntnis genommen, daß vom 15. d. ab die frühere Zeiteinteilung wieder eingeführt wird und daher die tägliche Arbeitszeit bis 15. Oktober bis 6 Uhr dauern wird. Es wird zugleich zur Kenntnis genommen, daß die Lagerhausdirektion auf jede Weise Vorkehrungen treffen wird, damit die Löschung der Waren auf das Schnellste ausgeführt und hiezu den Kaufleuten das nötige Personal beige stellt werde. Die aus den Kaufleuten, Industriellen, Speditoren und Ahdern gebildete Kommission beschloß, in Permanenz zu bleiben und alsbald zu einer Vollversammlung zusammenzutreten, wenn von der Regierung die Konferenzen anberaumt werden.

Verwaltungsnachricht. Als neuer Vorstand der „Citavnica“ werden fungieren: Generalkommissär d. R. Budisavljevic als Präsident. In den Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Dr. Laginja, Dr. Zuckon, J. U. G. Skaljer, Staatsbahnassistent Ernst Felucic und Alfons Legisa.

Vom Bezirksgerichte. Gestern wurde die 31 Jahre alte Frau Katharina Peruzza, aus Carnizza, wegen Uebertretung nach § 431 S.-G. zu 48stündigem Arrest verurteilt, weil sie feinerzeit in die Wohnung einer vermeintlichen Nebenbuhlerin einen Stein geschleudert und dadurch eine Fensterscheibe zertrümmert hatte. — Die jugendlichen Handlanger Angelo Chersin und Johann Glawuz wurden wegen Diebstahls zu je vier Tagen Arrest verurteilt. Die beiden hatten in einem hiesigen Café einen kleinen Gelbbetrag gemeinschaftlich entwendet. — Wegen ungebührlichen Benehmens gegen eine Amtsperson wurde der Gastwirt B. zu einer Geldstrafe von dreißig Kronen verurteilt.

Erhöhung der Ruhegehülfe der dem Provisions-Institute für Diener und Hilfsbedienstete angehörenden definitiven Bediensteten der österreichischen Staatsbahnen. — Bekanntlich wurden mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1907 die Ruhegehülfe der dem Pensions-Institute für Beamte und Unterbeamte angehörenden Staatsbahnbediensteten durch Einbeziehung einer 40prozentigen Quote des Wiener Quartiergeldes in die Pensionsbemessungs-Grundlage erhöht. Die analoge Begünstigung wurde nunmehr vom Eisenbahnministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium nach Anhörung des Provisionsfonds-Ausschusses auch für die dem Provisions-Institute für Diener und Hilfsbedienstete angehörenden definitiven Staatsbahnbediensteten mit Rückwirkung auf den 1. Jänner 1907 eingeführt. Hiedurch sind alle Kategorien der definitiven Bediensteten der österreichischen Staatsbahnen der seit Jahren angestrebten Verbesserung der Ruhegehülfe teilhaftig geworden.

Wasserkraftanlagen in Dalmatien. Aus Triest wird gemeldet: Die großen Wasserkräfte bei Almissa sind gegenwärtig Eigentum einer italienischen Gesellschaft, die sie feinerzeit von Ganz & Co. erworben hat. Diese Gesellschaft soll nun in eine österreichische umgewandelt werden, und das Konzessionsgesuch für die neue Gesellschaft wird in den nächsten Tagen von Dr. Ettore Ricchetti, der Unionbank und der Internationalen Elektrizitätsgesellschaft in Wien überreicht werden. Es ist geplant, die Wasserkraftanlagen für verschiedene Industrien auszubauen, insbesondere eine Karbidanlage errichtet werden, aber nicht zur Gewinnung von Azetylen, sondern zur Erzeugung eines Düngemittels, „Cyanamid“, das in Italien von der Firma Fratelli Bogano in Genua bereits mit Erfolg hergestellt wird. Der Bau der Anlagen soll von der A.-G. Ganz & Co. besorgt werden.

Brand. Gestern nach 11 Uhr abends brach auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in dem im Erdgeschoße des Hauses Nr. 47 der Carduccistraße befindlichen Geschäfte der Schneidergesellschaft ein Feuer aus, das bald größere Dimensionen annahm. Die rechtzeitig avisierte Feuerwehr erschien auf dem Brandplatze und löschte das Feuer, nachdem der größte Teil des Geschäftes — Stoffwaren und fertige Anzüge — verbrannt war. Der Schaden ist beträchtlich.

Drahtnachrichten.

Auszeichnung.

Wien, 14. März. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser verlieh dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Widenbruck den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse und dem Legationsrate 2. Kategorie Dr. Ludwig Freiherr v. Floto das Ritterkreuz des Leopoldordens, beiden mit Rücksicht der Taten.

Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Sofia, 14. März. Aufsehen erregt ein Leitartikel des Organes der Stambulow-Partei „Now Wel“, welcher die Untersuchung nach kein positives Resultat ergeben hat, sagt, der Mörder Petkows sei kein gemeiner, exaltierter Verbrecher, sondern sei gebunden worden. Eine dunkle Clique der politischen Gegner Petkows, angehörig der Nationalpartei, habe, um die beschwindelte Erbschaft Petkows zu retten, durch Hezereien die für das Verbrechen notwendige schlechte Stimmung erzeugt. Der Artikel feiert die hohe Persönlichkeit und Unterwürdigkeit Petkows, der, selbst tödlich verwundet, jede Hilfe mit den Worten zurückwies: „Rümmert euch nicht um mich, sondern um die andern!“

Aus der Duma.

Peterburg, 13. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Mitglieder der oppositionellen Dumafractionen hielten gestern beim Fürsten Dolgoruki eine Sitzung ab, in welcher

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

20

Nachdruck verboten.

Viertes Kapitel.

Der Orkan und Lanyons Bestattung.

Im Westen waren die Wolken immer höher gestiegen und erglänzten in den wunderbarsten Farben. Die unmittelbar über dem Horizont liegende Wolkenbank zeichnete sich im Licht der sinkende Sonne so scharf ab, daß sie täuschend einer langen felsigen Küstenlinie glich. In Osten waren Himmel und See wie mit Blut übergossen; ein schauerlich schönes Schauspiel!

Wenn der Seemann im allgemeinen auch nicht für Naturschönheiten empfänglich ist, so weiß er doch sehr wohl aus dem Aussehen von Himmel und See seine Schlüsse zu ziehen. Auch die Matrosen auf dem Vordeck beobachteten gespannt diesen unheimlichen Sonnenuntergang. Plötzlich hörte der Wind gänzlich auf und die Segel begannen zu schlagen.

Thomas, der eben auch an Deck gekommen war, erklärte nach einem flüchtigen Blick auf den Horizont: „Dahinter steckt Sturm. Vorläufig kriegen wir 'n aber noch nicht. Erst kommt der Regen.“

„Leesegelespielen ein!“ kommandierte der Kapitän im selben Augenblick. „Rohals aufgeien und festmachen!“

Wie Sommerwolken angesichts der Morgensonne verschwanden die kleinen Segel hoch oben in der ruhigen blauen Luft.

„Außenklüver wegnehmen! Und 'n paar Mann achteraus: Bargien festmachen!“

„Aha“, dachte ich, die Geister fangen an sich zu regen.“

„Segel an Steuerbord“, rief einer der aus dem Großtop herabkommenden Matrosen. Ich sprang ein Stück in den Wanten hinauf und betrachtete das gemeldete Segel durch das Fernrohr. Am Horizont tanzte eine kleine Bark auf und nieder. Wenn sie von der Dünung emporgehoben wurde, konnte ich deutlich erkennen, daß sie unter dicht gereiften Marssegeln lag und die Mannschaft im Begriff war, die Fock zu bergen.

„Bramssegel aufgeien! Alle Mann auf zum Segelbergen!“ kommandierte jetzt der Kapitän. Herr Thomas wiederholte den Befehl und der Bootsmann gab in schrillen Pfeifentönen das Signal für „Alle Mann“. Ich sprang schnell wieder an Deck.

Beide Wachen wetteiferten nun miteinander, um mit der Arbeit des Segelbergens so schnell wie möglich fertig zu werden. Sobald die Bramssegel festgemacht waren, wurden alle drei Marssegel zu gleicher Zeit gereift.

Die Sonne war eben untergegangen, als die Marsfallen schon wieder belegt waren. Die Wolken im Westen hatte ihren Glanz verloren und sich mit der unheil drohenden, darunter stehenden Bank zu einem festen Ganzen verbunden, das nun schon zu bedeutender Höhe am Himmel emporragte. Das blutige Rot war aus der Luft verschwunden; Dunkel senkte sich auf die See herab und die Nacht brach herein. Kein Lüftchen regte sich. Die Atmosphäre war drückend und die Hitze um so fühlbarer, als jetzt keine Segel und ihre Kühlung zuschälten. Außer den drei dichtgereiften Marssegeln stand nur noch das Vorragssegel und vorne hing die, von ihren Gordings dicht unter der Raa zusammengeschnürte Fock. Das Schiff gehorchte, da es keine Fahrt machte, dem Ruder nicht mehr und war insolgedessen abgefallen, so daß es jetzt von der Dünung breitseits getroffen und in eine so schaukelnde Bewegung versetzt wurde, daß man kaum auf den Füßen stehen konnte ohne sich festzuhalten.

„Na, so weit wären wir ja“, meinte Thomas, indem er sich das Haar zurückstrich und seine Weste glättete. „Budelnaß werden wir aber noch werden eh' der Sturm kommt und uns wieder trocknet. — Donnerwetter, was das eben ein Strahl! Das sah ja ganz teifunmäßig aus!“

Er blickte nach hinten, während er sprach. Ich hatte den Blitzstrahl nicht gesehen, da ich nach vorne schaute, konnte aber aus dem hellen, die ganze Luft erfüllenden grünlichen Feuerschein auf seine Wildheit schließen.

„Der Schiffer scheint doch zu wissen, was er thut“, sagte ich.

„Na ja“, gab Thomas zu, „das weiß er wohl. Ich wünsche aber doch von Herzen, daß diese Reise

erst vorbei wäre. In meinem Leben habe ich mich noch auf keinem Schiff so unbehaglich gefühlt wie hier an Bord. Ich fahre doch nun schon 'ne ziemliche Zeit als dritter, zweiter und erster Steuermann. Aber 'n Kapitän, der mich immer anguckt als wollt' er mich abwürgen, ist mir bis jetzt noch nicht vorgekommen.“

„Ich muß gestehen: Ganz klar ist mir sein Benehmen auch nicht.“

(Fortsetzung folgt).

Großer Fleisch-Export!

| | |
|---|----------|
| Versende täglich von hochprima gesunden Tieren: | |
| 5 Kilo frisches hinteres Rindfleisch | K 5:80 |
| 5 " " Kalbfleisch | K 5:60 |
| 5 " " fettes Hühnerfleisch | K 7:50 |
| 5 " geselchtes Schweinefleisch | K 10.— |
| 5 " Schinken | K 10:50 |
| 5 " Salami | K 10:50 |
| 5 " geselchte Würste | K 10:50. |

Alles franko unter Garantie.

376

Moritz Jakobowicz in Bobowa (Galizien).

Modistin Zanolli

ist bereits in Pola mit einer grossen Auswahl modernster

Damenhüte

angekommen.

Hotel Central.

302



Refosco d'Istria
Spumante

ISTRIA SECT

G. CUZZI POLA

Sendungen werden täglich nach allen Richtungen effektiert.

Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Damenkleidern und Blusenstoffe, sowie einzelne Koupone von Seidenstoffen für Blusen und Aufputzartikeln, Kurzwaren, Spitzen, Stoffvorhänge, Stores, Vitragen, Teppiche etc.

Große Auswahl in Kinderausstattungen, sowie auch Lager in echt englischen Herren-Stoffen.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.

französische u. amerikanische
Gummi-Spezialitäten
1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend,
fortiert 2 K 50 h bei
Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

A. Pistorelli, Hutmacher

Via Sergia 12

Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten.
Annahme von Reparaturen. — Billigste Preise.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva, Via Campomarzio.

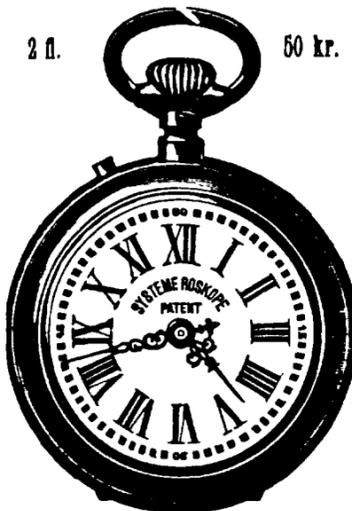
Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO
Pola, Via Sergia Nr. 21.

Verkauf bis 20. April Möbel, gut erhalten, rein, und zwar: 1 politiertes Bett samt Feder-Einfaß, 2 politierte Nachtkästen mit Marmorplatten, 1 Bendeluh, 1 Waschkasten billigt, sowie andere Kleinigkeiten, Via Circonvallazione 55. 1. links

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einer festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.
Zu haben bei
KARL JORGO
Uhrmacher und Juwelier
Via Sergia 21.

Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 50 kr.



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5:20
 - Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend 5:60
 - Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermängel, in Steinen laufend 8—
 - Gold-Herren-Uhren von fl. 22— aufwärts.
 - „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16—
 - Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11—
 - Echt Silber-Herrenkette, 15 g schwer . . . 1:40
 - Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse . . . 2—
 - 8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr . . . 11—
- Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

14karatige Gold-Herren-Ketten 15—18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.

Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20—25 fl. u. höher.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Karl Jorgo

Uhrmacher, Juwelier u. Optiker
Pola, Via Sergia 21. 176

